

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur =
Bulletin de la Société Suisse des Arts du Jardin

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur

Band: 18 (2000)

Heft: 2

Artikel: Pflanzenportrait : Euphorbien, nicht nur im Frühjahr attraktiv

Autor: Scalabrin-Laube, Barbara

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-382348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pflanzenportrait: Euphorbien, nicht nur im Frühjahr attraktiv

Obwohl ich während der Mittelschule auf botanischen Exkursionen im Jura die mandelblättrige, die zypressenblättrige und die süsse Wolfsmilch kennen gelernt hatte, fielen mir die Euphorbien als wertvolle Gartenstauden erst im Garten von Margery Fish, East Lambrook Manor, in Südengland auf. Stolz erwarb ich in einer Nursery eine *Euphorbia cyparissias* und brachte sie in die Schweiz zurück. Auf dem ersten Spaziergang nach meiner Rückkehr sah ich sie am Wegrand oberhalb unseres Grundstücks blühen! Ich hatte eine einheimische Pflanze nach Hause gebracht.

Der Ärger über meine Ignoranz hinderte mich nicht, mich näher mit Euphorbien zu befassen. Bald erfuhr ich, dass es sich dabei um eine der sechs grössten blühenden Gattungen handelt. Mehr als zweitausend Arten sind bis heute entdeckt worden, wobei die meisten in tropischen und subtropischen Gebieten wachsen. In Europa sind hundert einheimisch, in der Flora Helvetica werden neunzehn Arten aufgeführt. Die meisten haben Blüten ohne Kelch und Krone. Der Einzelblütenstand (Cyathium) besteht aus einer lang gestielten Blüte mit mehreren Staubblättern, die von einem Hüllbecher umgeben sind. Meist grüngelbe, gelbe oder orange Brakteen locken die Insekten an. Allen gemeinsam ist die weisse Milch, die giftig ist und Hautreizungen bewirken kann. Die Forscher sind sich über den Nutzen dieser Milch nicht einig. Es wird allgemein als sicher angenommen, dass sie die Pflanze vor dem Abfressen schützt. Euphorbien werden von Schnecken gemieden.

Die Botaniker unterteilen die Euphorbien in verschiedene Untergattungen und Sektionen, wobei sukkulente, halbsukkulente und nicht sukkulente Arten, Sträucher und Stauden, Mehrjährige und Einjährige unterschieden werden. Für die Verwendung im Garten scheint mir diese Systematisierung nicht wesentlich. Ich beschränke mich auf die Beschreibung der Arten und Sorten, die sich in unserm Klima bewährt haben.

Im Winter freuen mich die wohlgeformten grüngrauen Blätter der hohen *Euphorbia characias* ssp. *wulfenii* und ihrer Sorten 'John Tomlinson' und 'Lambrook Gold', die theoretisch nur an einer geschützten, sonnigen Lage wachsen und überwintern. Bei uns gefällt es ihnen auch im Halbschatten und mitten im Steingarten, wo sie mit ihrer Höhe von rund 100 cm etwas aus dem Rahmen fallen. Nach meiner Erfahrung ertragen die jüngeren Pflanzen unsere kalten und nassen Winter besser als ältere Exemplare. Deshalb ernte ich im Frühsommer Samen, was mir am besten gelingt, wenn ich diese mit Hilfe von Papiertüten «fange», bevor sie wegspringen, und gleich aussäe. Die Jungpflanzen überwintern jeweils im Kalthaus. Will man sortenechte Pflanzen ziehen, muss man diese Art durch Kopfstecklinge im Frühjahr oder Sommer vermehren. Nach zwei Jahren richten sich die leicht gebeugten Triebspitzen auf und blühen ab April. Meist sehen die Blütenstände bis Anfang Juni attraktiv aus. Danach schneide ich diese zurück, um den neuen Trieben Platz zu machen.

Im Frühling fällt die *Euphorbia x martinii* mit den hellgrünen Brakteen über dem rotgrünen

Laub auf. Sie wächst bei uns an sonniger Lage in gut durchlässigem Boden und ist eine attraktive Pflanze im Border. Für den gleichen Standort eignet sich die horstig wachsende, niedere *Euphorbia polychroma*. Diese zieht im Winter ein, hat im Frühjahr leuchtend goldgelbe Brakteen und erfreut im Herbst nochmals mit einer rötlichen Blattfärbung. Die Sorte *Euphorbia polychroma* 'Purpurea' wirkt auf mich etwas weniger grell, was mir die Kombination mit anderen Stauden leichter macht.

Gleichzeitig blühen die feine hellgrüne *Euphorbia cyparissias* und ihre rotblättrige Sorte *Euphorbia cyparissias* 'Clarice Howard'. Margery Fish warnt in ihren Büchern die Gärtnerinnen und Gärtner vor dieser Art, da sie sich sehr leicht durch Samen vermehrt. Wenn ich allerdings den harmonischen, silbrig-gelben Teppich aus *Stachys lanata* und dieser Euphorbie betrachte, der sich durch Versamen ergeben hat, jäte ich die überzähligen Sämlinge ohne Mühe aus.

Ebenfalls dank gezieltem Jäten wächst die rotblättrige *Euphorbia amygdaloides* 'Purpurea' mit den beinahe kitschig gelben Blüten zwischen den grossen Blättern des Rhabarber, eine frisch wirkende Kombination, die mir selber kaum eingefallen wäre.

Euphorbia amygdaloides var. *robbiae* ist weniger auffällig als ihre Schwester. Ich schätze sie wegen der glänzenden immergrünen Blätter und ihrer Genügsamkeit. Sie gedeiht nämlich im trockenen Schatten, erträgt aber kalte und nasse Winter schlecht.

Noch diskreter und unauffälliger ist *Euphorbia dulcis*, der es unter den hohen Stängeln des *Helleborus argutifolius* gefällt. Im Herbst wird sie wegen der roten Färbung geschätzt.

Einer meiner Lieblinge ist ihre Sorte *Euphorbia dulcis* 'Chamaeleon'. Ich finde sie wegen dem kompakten Wuchs, dem dunkelroten Laub und der Möglichkeit, sie mit silbernen

Pflanzen zu kombinieren, besonders schön. Sie versamt leicht und wächst an den verschiedensten Standorten, scheint aber an halbschattigen oder sonnigen und feuchten Lagen den schönsten Wuchs zu entwickeln.

Von vielen Gästen unbemerkt, blüht im Steingarten die *Euphorbia capitulata*. Sie bildet hübsche, flache Matten und scheint sich im mageren, durchlässigen Boden wohl zu fühlen.

Ganz anders sind die Bedürfnisse der *Euphorbia palustris*, einer hohen Wolfsmilch, die feuchte bis sumpfige Standorte vorzieht, aber auch trocken stehen kann. Bei uns bleibt sie bis im Herbst ansehnlich, wenn wir sie früh genug stützen.

Alle oben erwähnten Euphorbien blühen im frühen bis späten Frühjahr. Erst im Sommer blüht die mittelhohe *Euphorbia nicaensis* mit den graugrünen Blättern. Bei uns steht sie im Steingarten, da wir ihr dort den nötigen, durchlässigen Boden anbieten können. Etwas höher wird *Euphorbia wallichii*, welche im Juni zitronengelbe Blüten hat. Sie gedeiht in jeder Gartenerde und passt gut ins Border. Sehr ähnlich ist *Euphorbia cornigera*. Sie unterscheidet sich durch etwas höheren Wuchs und spätere Blüte.

Ebenfalls im Sommer blühen *Euphorbia griffithii* 'Fireglow' und 'Great Dixter' mit den orangen, respektive zinnober roten Brakteen. Sie breiten sich in guter Gartenerde gern aus. Ich habe beide Sorten aus unserm Garten verbannt, weil sie mir zu bunt waren, aber ich kann mir vorstellen, dass sie vor einem rotblättrigen Strauch oder in Kombination mit Farnen attraktiv sind.

Vor fünfundzwanzig Jahren brachte Tony Schilling Samen der *Euphorbia schillingii* aus Nepal zurück. Diese mittelhohe, hellgelbe Wolfsmilch wächst bei uns (entgegen der Beschreibung) wie Unkraut und ist mit verschiedenen Standorten zufrieden. Wir lassen sie oft stehen, da sie sich gut mit anderen Stauden kombinieren

lässt. Am Wildstandort soll sie in der dem Mon-sunregen folgenden Trockenperiode eine auffal-lende Herstfärbung haben. Bei uns lässt die feuchte Witterung im Herbst dies nicht zu.

In einigen Gärten ist die im Wuchs geome-trisch wirkende *Euphorbia lathyris* anzutreffen. Sie ist ein zweijährige Pflanze, die sich stark aus-breitet. (Ihre Milch wurde für Heilzwecke ver-wendet. Sie hat abführende Wirkung.) Aus uner-findlichen Gründen ist sie bei uns nie gewachsen, was ich nicht mehr bedaure, seit ich beobachtet habe, wie gut sie sich anderswo vermehrt.

Auch die walzenförmige *Euphorbia myrsini-tes* will in unserm Garten nicht wachsen, obwohl ich ihr einen Platz an der Sonne und durchlässi-gen Boden angeboten habe.

Hingegen jäten wir im Gemüsebeet jedes Jahr viele einjährige *Euphorbia helioscopia* aus, eigentlich eine hübsche kleine Pflanze, aber lei-der etwas zu wüchsig.

1995 hat Roger Turner, Besitzer einer grossen Wolfsmilchsammlung in England, ein Buch über die Gattung *Euphorbia* geschrieben, in dem er seine Erfahrungen beschreibt und die Geschichte dieser Gattung verfolgt. Im deutschen Sprach-gebrauch hat diese neben dem Namen Wolfsmilch auch die Namen Scheisskraut (wegen ihrer purga-

tiven Wirkung), Teufelsmilch, Katzenmilch, Eselsmilch und Hundsmilch. Der Name Eu-phorbia aber soll auf König Juba (23 – 79 v. Chr.) zurückgehen, der diese Pflanze entdeckte und sie nach seinem Leibarzt Euphorbus benannt haben soll. – Wer mehr erfahren will, findet weitere In-formationen in Turners Werk.

Euphorbien findet man nicht häufig in Gartencentern, aber mit etwas Geduld kann man die meisten Arten und Sorten in guten Stau-dengärtnereien bekommen. Die beiden engli-schen Gartengesellschaften Royal Horticultural Society und Hardy Plant Society bieten ihren Mitgliedern regelmässig Samen an.

Barbara Scalabrin-Laube
Zelglistrasse 19
8453 Alten

Verwendete Literatur:

- Roger Turner. – Euphorbias. London: Batsford, 1995.
- Anthony Huxley. – The Dictionary of Garden-ing. London: Macmillan Press, 1992.
- Margery Fish. – Blumen für jeden Tag. Köln: DuMont, 1992.